

THEATERPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL



Tätärätätää	2
Zum Begleitmaterial	3
Hintergrund zum Stück	4
Ideen zur Vorbereitung	5
Ideen zur Nachbereitung	9
Theater Sgaramusch	12

Tätärätää

Die Show beginnt. Los ihr Clowns, zeigt uns was!

Nur: Das ist gar nicht so einfach, wenn man sich nicht mal getraut, das Publikum zu begrüßen. Oder sich in die Haare gerät und danach wieder Frieden machen muss. Keine Zeit für Kindereien, es muss weitergehen!

Hinter dem Vorhang war es paradiesisch. Doch nun sind die Clowns auf der Bühne. Die Anforderungen sind hoch. Können sie alles, was sie müssen? Und müssen sie wirklich alles können, was sie sollen?

Drei Individuen begegnen den Vorstellungen und Ansprüchen der Gesellschaft. Wir sind dabei, wie sie damit umgehen, mitmachen, rebellieren, oder einen eigenen Weg finden. Vorhang auf, Bühne frei!

... Hallo? ... Clowns? ... Los, raus mit euch! Tätärätää!

Für Menschen ab 5 Jahren.

Dauer ca. 45 Minuten

Premiere 6. Sept. 2019 Schlachthaus Theater Bern

Carol Blanc	Regie
Nora Vonder Mühl	Schauspiel
Stefan Colombo	Schauspiel
Sarah Hugentobler	Video
Simon Hari	Musik
Renate Wünsch	Ausstattung
Karin Minger	Choreographie
Urs Bräm	Dramaturgie
Remo Keller	Grafik/Flyer
Cornelia Wolf	Produktionsleitung
Luzius Engel	Begleitmaterial

Koproduktion mit dem Schlachthaus Theater Bern, dem GZ Buchegg Zürich und dem Theaterhaus Thurgau Weinfelden.

Kontakt Theater Sgaramusch, Postfach, CH-8201 Schaffhausen

theater@sgaramusch.ch / www.sgaramusch.ch

Kontakt Schlachthaus Theater: Alessandra Von Aesch
alessandra.vonaesch@schlachthaus.ch // 031 312 96 48

Zum Begleitmaterial

Ein Theaterbesuch mit der Kindergarten- oder Schulklasse bietet Lehrpersonen vielfältige Gelegenheiten, im Unterricht auf den bevorstehenden oder den erfolgten Besuch einzugehen.

Vorbereitend kann man die Klasse auf das Thema und auf bestimmte Aspekte der Inszenierung einstimmen und so Zugänge zum Stück schaffen. Nach der Vorstellung kann man die gemachten Erfahrungen der Kinder aufnehmen, einordnen und vertiefen.

Dieses Begleitmaterial enthält Hintergrundinformationen zum Stück, zur Inszenierung, zur Gruppe und ihren Anliegen. Es bietet Anregungen wie die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs von der Lehrperson gestaltet werden kann. Die Anregungen sind offen formuliert, sie können der Altersstufe angepasst und nach eigenen Ideen weiterentwickelt werden.



In «Tätärätää» bringt Sgaramusch das geheimnisvolle, aufregende Leben der Kindergartenkinder auf die Bühne – ohne dabei je ein Kindergartenkind zu spielen oder eine Schule zu zeigen.

Hintergrund zum Stück

Die Theatergruppe Sgaramusch plante ein Stück für und über Kindergartenkinder. So haben sie sich aufgemacht, um in verschiedenen Kindergärten zu recherchieren. Dabei ist ihnen klar geworden, dass im Kindergarten der Ernst des Lebens beginnt. Der Kindergarten- oder Schulalltag ist durchsetzt mit fixen Abläufen und Ritualen. Die wichtigen Regeln und Grundsätze des Zusammenlebens müssen verinnerlicht werden. Sich zurücknehmen und anpassen, aber auch sich durchsetzen und Gehör verschaffen, will geübt sein.

Im Kindergarten fängt es an, aber auch danach werden wir immer und immer wieder mit ähnlichen Situationen konfrontiert: wir kommen in neue Teams, haben neue Chefs oder Untergeordnete, lernen neue Fähigkeiten, erleiden Ängste, müssen mit dem täglichen Druck umgehen, müssen genügen, dürfen nichts falsch machen, und sollen genug leisten. Andererseits gibt uns das auch Erfolgserlebnisse, und wir entdecken neue Perspektiven auf die Welt. Und wir gewinnen dabei ebenso neue Freunde wie neue Inspiration.

So geht es auch den drei Clowns in unserem Stück.

Denn in «Tätärätätäää» bringt Sgaramusch das geheimnisvolle, aufregende Leben der Kindergartenkinder auf die Bühne – ohne dabei je ein Kindergartenkind zu spielen oder eine Schule zu zeigen: die Bühnensituation ist eine Show, in der drei Clowns ihre Nummern zeigen. Zwei der Clowns stehen live auf der Bühne, der dritte, die Musikclownin, erscheint nur im Video. Sie begleitet die anderen beiden musikalisch, diese interagieren mit ihr, es entsteht eine geheimnisvolle Vermischung zwischen realer und virtueller Welt.

«Tätärätätäää» richtet sich an Kindergarten- und Unterstufenkinder. Diese erleben während des Stücks Situationen und Themen, die sie wiedererkennen, aber durch die Verfremdung als Clownshow mit der nötigen Distanz. Das Kreisli zum Beispiel ist die Manege, und wie schon die Kinder im Kindergarten zeigen müssen, was sie draufhaben, zeigen die Clowns in ihrer Show, was sie können. In die Bühnenummern sind Situationen eingewoben, die zentrale Situationen in der Sozialisierung eines Menschen widerspiegeln und kleine wie grosse Fragen aufwerfen.

Die Kinder sollen sich über den Umweg der Clownshow mit ihrem eigenen Alltag auseinandersetzen. Sie sollen mit ihren Themen nicht alleine gelassen werden. Sie sollen angeregt werden, selbstverständliche Dinge in Frage zu stellen.

Ideen zur Vorbereitung

Wir gehen ins Theater!

Mit der Klasse ins Theater zu gehen, kann Anlass sein, sich erst einmal prinzipiell über Theater zu unterhalten. Untenstehende Fragen können als Einstieg in ein Klassengespräch dienen. Weiterführende Fragen auf die Antworten der Kinder, Fragen nach Begründungen, nach Beispielen etc. vertiefen die Diskussion und regen zum Nachdenken an.

- Wer war schon mal im Theater?
- Wer spielt zu Hause Theater?
- Was ist überhaupt Theater?
- Was ist der Unterschied zu einem Film?
- Was ist der Unterschied zu einem Konzert?
- Was ist der Unterschied zu einem Zirkus?
- Warum sagen wir wohl: „Mach nicht so ein *Theater*“?
- Warum heisst es wohl Theater *spielen*?
- Auch das Publikum spielt eine wichtige Rolle, welche?
- Wenn wir selber Theater spielen, was wünschen wir vom Publikum?
- Wie muss sich das Publikum verhalten, damit die Aufführung gelingt?
- Zu Beginn oder auch während des Stückes kann es dunkel werden. Warum wohl?
- Am Schluss einer Vorstellung klatscht das Publikum. Warum wohl?

Theater spielen als Vorbereitung

In «Tätärätätäää» geht es um verschiedene Themen, die alle irgendwie mit dem Kindergarten-, Schul- oder Arbeitsalltag zu tun haben, auch wenn sie in Form einer Clownshow gezeigt werden:

- Vor anderen auftreten, sich präsentieren, etwas vorzeigen müssen
- Erwartungen erfüllen wollen und es dann nicht können
- Die Schwierigkeit, jemandem die Hand geben zu müssen
- Gehorchen müssen, obwohl man nicht will
- Ungehorsam sein und dann bestraft werden
- Aufräumen, Ordnung machen
- Routine, Rituale
- Alleine sein und einen Freund (z.B. Hund) finden

Im Weiteren einige frei kombinierbare Vorschläge, sich theaterspielend mit diesen Themen zu beschäftigen. Erfahrungsgemäss ist es sinnvoll, zuerst ein Spiel mit der ganzen Gruppe zu spielen, bei dem das einzelne Kind sich nur im geschützten Rahmen exponieren muss. Dann die Kinder in kleineren Gruppen etwas kreiern lassen und erst als letzten Schritt vor anderen vorspielen lassen.

Namenskreis

Wir stehen im Kreis. Jedes Kind sagt der Reihe nach seinen Namen und macht dazu eine grosse Geste, eine grosse Bewegung oder sogar eine ganze Bewegungssequenz. Die anderen Kinder sagen den Namen nach und kopieren die Bewegung. Dann kommt das nächste Kind im Kreis an die Reihe, usw. Je grösser und deutlicher die Bewegungen sind, desto einfacher und lustiger zum Nachmachen.

Variante: Die Lehrperson gibt Inputs wie: Jeder stellt sich vor als Superheld/Artist/ Produkt in einem TV Spot/eingebildeter YouTube Star/Tier/etc.

Variante: Dort wo die Bewegung eines Kindes aufgehört hat, fängt das nächste an. Wenn also ein Kind hochspringt und dann auf den Boden geht und nachher das alle nachgemacht haben, fängt das nächste Kind seine Sequenz am Boden an. Diese Einschränkung bringt die Kinder auf neue Bewegungsideen.

Tätärätää!!!

Wir teilen den Klassenraum in einen Publikumsbereich und eine Bühne.

Jedes Kind tritt einzeln auf die Bühne, es geht langsam und wichtig in die Mitte, verbeugt sich grossartig und feierlich mehrmals und geht wieder ab. Natürlich muss das Publikum begeistert applaudieren. Dann kommt das nächste Kind an die Reihe, usw. Musikalische Begleitung (ab Band oder live) verstärkt die Wirkung der Übung.

Das ging in die Hose

Zu zweit eine kleine Szene erfinden, in der zuerst Erwartungen geweckt werden, die dann nicht erfüllt werden. Ein Kunststück oder etwas anderes, das vorgezeigt werden soll und wie es dann «in die Hose» geht. Zuerst zu zweit kurz besprechen, dann einstudieren. Natürlich darf vorher der wichtige Auftritt mit Verbeugung und grossartiger Ankündigung des Kunststücks nicht fehlen. Mit Wiederholungen arbeiten. Immer und immer wieder missglückt das Kunststück. Wie ist das Ende der Szene?

Tiere erraten

Wir stehen im Kreis. Jedes Kind spielt der Reihe nach ein Tier. Töne sind nicht erlaubt, nur Bewegungen. Ein Kind geht in die Mitte des Kreises (in die Manege) und macht Sachen, die für das Tier typisch sind. Erst wenn das Kind am Platz ist, raten die anderen, welches Tier es war. Dann kommt das nächste Kind im Kreis an die Reihe, usw.

Befehlen und gehorchen

Zu zweit eine kleine Szene erfinden: Ein Kind spielt ein Tier, das andere Kind spielt die Dompteurin, welche dem Tier Befehle gibt. Wenn es gehorcht, wird es belohnt, wenn nicht, wird mit ihm geschimpft und es wird bestraft. Zuerst in den Zweiergruppen alleine spielen. Dann eine kurze Szene festlegen, wiederholbar machen und nachher der Klasse vorspielen.

Variante: Das Spiel als Improvisation spielen. Immer zwei Kinder sind auf der Bühne, eins spielt das Tier, das andere die Dompteurin, und sie improvisieren eine Szene. Die Lehrperson ruft stopp, worauf die Szene stoppt. Die Dompteurin wird zu einem Tier (freier Wahl), das Tier geht raus und ein neues Kind spielt die Dompteurin, die das Tier herumbefiehlt, belohnt und bestraft.

Nach den Szenen eventuell besprechen, ob jemand zu weit gegangen ist. Wann ist es richtig, nicht zu gehorchen? - welche Befehle sind zu krass?

Was passiert in unserem eigenen Leben, wenn wir nicht gehorchen – oder einen „Befehl“ nicht ausführen können?

Die verrückte Hand

Alle Kinder verteilen sich im Raum. Sie spielen mit der Vorstellung, eine Hand mache sich selbständig. Jedes Kind arbeitet alleine, Berührungen mit anderen Kindern sind nicht erlaubt. Die Lehrperson leitet die Übung verbal an. Bei Stopp müssen alle sofort stehen bleiben, bei los geht es weiter. So können nach und nach weitere Inputs gegeben werden: Die Hand führt euch ganz langsam durch den Raum. Sie tanzt wie wild. Sie zieht immer wieder in andere Richtungen, bringt euch auf den Boden, in die Luft, schlägt um sich, etc.

Variante: Alle gehen durch den Raum und wollen sich mit Händeschütteln begrüßen, die Hand will das aber nicht und spielt verrückt, die Kinder zwingen ihre Hände aber, die Begrüssung zu machen, dafür brauchen sie alle Anstrengung.

Variante: In Dreier- oder Vierergruppen eine Szene kreieren, in der ein Kind einer erwachsenen Person (gespielt von anderen Kindern) die Hand geben soll, die Hand spielt aber verrückt. Wie reagieren die Erwachsenen darauf, wie das Kind?

Kinder aufräumen

Alle Kinder verteilen sich im Klassenraum. Sie nehmen eine Position ein, als wären sie herumliegende Puppen oder Spielsachen. Ein Kind (oder eine kleine Gruppen von Kindern) muss nun aufräumen. Zum Beispiel kommen alle Puppen in eine Ecke, sie werden sortiert, schlafen gelegt, etc. Die Puppen bewegen sich nicht von selber, wenn sie aber vom Aufräum-Kind bewegt werden, machen sie so viel wie nötig, brauchen ihre Beine und Arme, um in die gewünschte Position zu gelangen. Das Aufräum-Kind führt die Puppen bestimmt, aber sorgfältig.

Ordnung muss sein

In Dreier- oder Vierergruppen eine kleine Szene mit dem Titel "Ordnung muss sein" erfinden. Die Gruppe überlegt sich einen Ort, eine grobe Handlung und die darin spielenden Figuren (wer spielt was) und los geht's. Zuerst in der Gruppe drauflosspielen, dann eine kurze Szene festlegen, wiederholbar machen und nachher der Klasse vorspielen.

Zeitraffer

Einen Kindergarten- oder Schultag im Zeitraffer spielen. Vorher überlegen: was ist immer gleich. Welche Handlungen wiederholen sich jeden Tag. Eine Reihenfolge festlegen und nach Bewegungen suchen, mit denen die Handlungen so schnell wie möglich dargestellt werden können. Musikalische Begleitung (ab Band oder live) verstärkt die Wirkung der Szene.

Der Hund, dein Freund

In Zweiergruppen eine Szene erfinden, in der ein Kind alleine ist, traurig ist und sich einen Freund wünscht. Da kommt ein Hund (oder ein anderes Tier) und tröstet das Kind. Wie reden die beiden zusammen, wie geht die Szene aus?

Also erst mal nicht Urteile und Interpretationen provozieren, sondern gemachte Erfahrungen bewusst machen und sich darüber austauschen.

Ideen zur Nachbereitung

Grundsätzliches zum Nachgespräch mit Kindern

Theaterzeit ist eine sehr dichte, intensive Zeit. Und in gleicher Weise sind die Erfahrungen, die die Kinder während einer Vorstellung machen dicht und intensiv. Darum ist es lohnenswert, sich mit den Kindern nach dem Theaterbesuch nochmals Zeit für das eben Erlebte zu nehmen und das Erfahrene zu vertiefen, sei es noch am gleichen Tag, am nächsten Tag oder erst eine Woche später.

Oft passiert dies in Form eines Nachgesprächs. Wird über Theater gesprochen, wird allerdings schnell gewertet und geurteilt, oder erklärt und interpretiert. Beidem soll nicht seine Berechtigung abgesprochen werden. Allerdings lohnt es sich zu Beginn eines Nachgesprächs, diesen Tendenzen durch geschickte Fragen, Aufträge, etc. entgegenzuwirken.

Also erst mal nicht Urteile und Interpretationen provozieren, sondern gemachte Erfahrungen bewusst machen und sich darüber austauschen. Das gemeinsam Erlebte nochmals miteinander teilen, sich über liebevolle Details freuen, über lustige Momente lachen oder aufregende, berührende, traurige Szenen nochmals Revue passieren lassen. So reichern sich zudem die eigenen Erlebnisse mit den Erlebnissen der anderen an. Die eigenen Erinnerungen werden durch die unterschiedlichen Wahrnehmungen oder anders gearteten Merkfähigkeiten der anderen ergänzt, und im besten Fall die Erlebnisfähigkeit von allen erweitert.

Zu den während der Theatervorstellung gemachten Erfahrungen gehören selbstverständlich auch Dinge, die nicht verstanden wurden und die nach Erklärung oder nach dem Versuch der Interpretation verlangen. Und natürlich ist das Nachgespräch auch dazu da, diese zu klären. Aber wenn nun erklärt und interpretiert, gewertet und geurteilt wird, dann passiert das vor dem Hintergrund des vorher gemachten reichen Erfahrungsaustausches und präzise formulierter eigener Wahrnehmungen. Kritik und offene Fragen verstellen somit nicht den Blick auf wertvolle Erfahrungen, sondern werden auf dem Boden letzterer verhandelt. Wobei dieser Boden es dann erlaubt, Fragen zurück in die Runde zu geben und von den Kindern beantworten zu lassen, weil sie sich inzwischen gegenüber dem Stück kompetent fühlen. Aber eben nicht im Sinn von sich nach der Vorstellung einfach zurücklehnen und ein Urteil abgeben, sondern sich gedanklich und emotional investieren.

Es lohnt sich, die Kinder zuerst in Paaren oder oftmals noch besser, in kleinen Gruppen darüber reden zu lassen. Wenn anschliessend die Ergebnisse im Plenum gesammelt werden, sind diese viel reicher und unterschiedlicher, als wenn jedes Kind direkt antworten würde.

Fragen als Start in ein Nachgespräch

Gute Fragen suggerieren nicht bereits eine bestimmte Antwort oder laden zum blossen Urteilen ein, sondern provozieren eine nochmalige Auseinandersetzung mit dem Gesehenen und einen Austausch darüber. Im Folgenden einige Beispiele, die Reihenfolge versucht die Überlegungen oben zu berücksichtigen:

- Wenn du die Augen schliesst und an die Vorstellung von «Tätärätätäää» denkst, welcher Moment kommt dir zuerst in den Sinn? Kannst Du ihn ganz genau beschreiben?
- Was gab es alles auf der Bühne? An welche Gegenstände erinnerst du dich? Kannst Du fünf davon genau beschreiben?
- Wie wurden diese von den Schauspielenden verwendet?
- In «Tätärätätäää» spielten drei Clowns. Kannst Du sie beschreiben? Wie haben sie sich unterschieden? Welcher Clown wärest Du gerne?
- Wie ging es den Clowns während der Show? Haben sie sich im Verlauf des Stückes verändert?
- Wie ging es dir während dem Theater? Hat sich das im Verlauf des Stückes verändert?
- Gab es Dinge, die die Clowns erlebt haben, die du auch schon erlebt hast? Findest Du drei Beispiele?
- Jemand, der «Tätärätätäää» nicht gesehen hat, fragt dich: Um was ging es? Was antwortest du?
- Wie hätte die Geschichte anders ausgehen können?
- Gab es Szenen, die du nicht verstanden hast? Was könnten sie bedeutet haben?
- An welche Momente im Stück erinnerst du dich nicht gerne und warum?

Theater spielen als Nachbereitung

Als Variante oder Ergänzung zum verbalen Austausch bietet sich eine spielerische Vertiefung des Theatererlebnisses an. Kinder lieben es, inspiriert von einem Theaterbesuch selber Theater zu spielen und so Figuren und Szenen nochmals nachzuleben.

Manchmal ist es sinnvoller, sich erst spielerisch mit dem Gesehenen zu beschäftigen und erst dann darüber zu reden, weil dann Hemmungen abgebaut sind und schon eine gewisse Distanz zum Erlebten geschaffen wurde. Andererseits kann der gedankliche Austausch auch ein guter Einstieg sein, um dann mit einem breiteren Eindruck des Gesehenen in die spielerische Auseinandersetzung zu gehen.

Alle Übungen und Ideen die im Abschnitt «Theaterspielen als Vorbereitung» beschrieben sind, eignen sich auch zur Nachbereitung. Hier noch einige weitere Ideen:

Szenen raten

Die Klasse in Dreiergruppen einteilen, diese entscheiden sich für eine bestimmte Szenen aus dem Stück. Die Szenen nicht spielen, sondern nur den wichtigsten Moment der Szene in einem Standbild darstellen. Die Klasse muss dann raten, welche Szene es ist.

In einem zweiten Schritt die Szene mit klarem Anfang und Ende nachspielen. Erst alleine üben, dann der Klasse vorspielen.

Wie geht es weiter?

In Dreiergruppen die Frage diskutieren: Wie könnte das Stück weiter gehen? Was könnte nach dem Schluss kommen? Und daraus eine Szene erfinden und der Klasse vorspielen.

Was hat gefehlt?

Szenen zum Thema erfinden und der Klasse vorspielen. Eine eigene Clownshow einstudieren, mit eigenen Clownfiguren und selbst erfundenen Szenen, die im Stück nicht vorkamen.



Theater Sgaramusch

Das Theater Sgaramusch ermöglicht neue Sichtweisen auf Altbekanntes. Mit den Mitteln des Erzähltheaters, aber auch mit Anleihen aus dem Figuren-, Tanz- oder Bewegungstheater, beleuchtet Sgaramusch – stets mit sparsam eingesetzter Requisite und viel Ausdrucks- und Sprachstärke - mal aktuell-brisante, mal unvergänglich-zeitlose Themen oder nimmt Geschichten auf, die von Kindern geschrieben wurden.

- Die schönsten und gefährlichsten Bühnenbilder entstehen in den Köpfen der Zuschauerinnen.
- Die abgründigsten, aber auch überfliegendsten Gefühle wachsen in den Herzen des Publikums.
- Die kniffligsten Fragen stellen neugierige Kinder. Die besten Antworten gibt man sich selbst.
- Deshalb macht Theater Sgaramusch Theater, das Geschichten, Gefühle und Fragen aus den Zuschauerinnen herauskitzelt.
- „Weil wir dem Publikum alles zutrauen.“

Rückmeldung an Theater Sgaramusch

Die Theatergruppe freut sich auf Post mit Rückmeldungen zum Theatererlebnis der Kinder. Als Klasse oder einzeln einen Brief an Theater Sgaramusch verfassen und erzählen, wie es einem beim Theaterbesuch erging. Den Schauspieler*innen Fragen stellen und ihnen von sich erzählen. Bilder zum Theatererlebnis malen oder zeichnen. Einen wichtigen Moment festhalten. Was war da zu sehen, was passierte genau? Interessante Zeichnungen ergibt auch der Auftrag an die Kinder, sich selber als Publikum mit aufs Bild zu nehmen.

Kontakt: Theater Sgaramusch, Postfach, CH-8201 Schaffhausen

theater@sgaramusch.ch

www.sgaramusch.ch